



D o n n e r s t a g , a m 12. M ä r z 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Das Geheimniß der Sehnsucht.

(Beschluß.)

- B. Und dennoch fühlst Du in geweihten Stunden,
Daß Erdenglück nie ganz die Seele füllt.
Befriedigung hat Keiner noch gefunden,
Dem nicht das Ziel der Zukunft sich ent-
hüllt!
- A. Genuß — B. Sey Dir nur Mittelzweck im Leben:
Denn zur Veredlung führt der Menschheit
Bahn.
Nach Reise für den Himmel aufzustreben,
Ist aller Erdenweisheit Segensplan.
- A. Hoch strahlt das Ziel aus ungemess'ner Ferne,
Und zieht mich meiner Unvollkommenheit;
Ach, jeder Blick auf jenes Heer der Sterne
Entführt den Geist den Schranken dieser Zeit!
- B. Gott schrieb von Anbeginn mit Flammenzügen
Die heilige Sehnsucht uns in's Herz hinein.
Was gestern war, was heut' ist, kann nicht
gnügen
Den Pilgern, die der Ewigkeit sich weih'n.
In jedem Frühroth kommt es Dir entgegen,
Der höhern Friedensheimath Unter-
pfand.
Ich ahne Heil auf allen Prüfungswegen,
Und schau' getrost nach oben unverwandt.
- A. Wol denk' ich oft der ehrenwerthen Frommen,
Die hier nicht Frucht genossen ihrer Saat!
- B. Zur Freudenernernte sind sie dort gekommen,
Zur Wonn' in neuer, engelreiner That.
- A. Die Theuren, die wir schmerzlich noch beweinen —
B. Nein, nein! der Gräber Beute sind sie
nicht!
Mit ihnen wird das Jenseits uns vereinen.
Die Liebe hofft; dem Glauben strahlt das Licht.

- A. So muß sich Gottes Reich dann neu gestalten,
Und immer größ're Wunder kund uns thun!
- B. Ja, herrlich wird sein Rath sich einst entfalten,
Und jedes Herz am Vaterherzen ruh'n.

O nehmt sie hin, die Erdengüter alle:
Entbehren kann und will und werd' ich sie!
Und ob ich lustberaubt durch's Leben walle:
Ein sel'ges Vorgefühl gebricht mir nie!

Das ist der Sehnsucht unerkannte Würbe,
Die nichts begehrt, was bald in Staub zerfällt.
Traumüchtig trag' ich Glück und Leidensbürde:
Mir bleibt das Bürgerrecht in besserer Welt.

- A. O wunderbarer Trieb im Menschenherzen:
Zur Flamme wird der Funken angefacht.
Nicht gnügt's, beschränkt auf heute froh zu
scherzen;
A. u. B. Heil dem, der weiß, daß ihm ein
Morgen lacht!

J. G. Trautschold.

B u r b a d g e.

(Beschluß.)

Die Gesellschaft schwieg eine kurze Zeit, als wollte
Jeder für sich dem Dichter nachempfinden. Dann
nahm dieser selbst das Wort. Ja! — sagte er — die
Bestrebungen der Menschen, ihre Schritte auf der
Bahn guter und böser Handlungen, edler und uned-
ler Thaten, der Tugend und des Lasters, führen zu
einem Ausgang, den Gott bestimmt. Glücklich, wenn
es gelingt, diese große Wahrheit, die wir anbetend ver-